DER PROSUMER AUF DEM WEG ZUM NORMALFALL: 2,6 MILLIONEN ANLAGEN BIS 2030 MÖGLICH

Rund 2,6 Millionen Prosumer-Anlagen auf und in Wohnhäusern könnten im Jahr 2030 in NRW Strom produzieren. Das wären 17-mal so viele wie heute. Zusammen könnten sie rund ein Viertel des Stroms liefern, den Privathaushalte dann voraussichtlich benötigen.

Diese Zahlen stammen aus einer von uns beauftragten Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW). Sie belegen das große Potenzial der dezentralen Energieerzeugung mit umweltfreundlichem und netzschonendem Vor-Ort-Verbrauch. Einen großen Beitrag dazu leisten die vielen möglichen Solarstromanlagen auf Eigenheimen, wie sie bereits hunderttausendfach umgesetzt sind. Ebenfalls enthalten sind darin aber mögliche Modelle für Mehrfamilienhäuser, die bislang kaum oder gar nicht umgesetzt werden: Mieterstrom aus Photovoltaik und Blockheizkraftwerken sowie Balkonstrom aus Kleinst-Solaranlagen. Angebote also für die rund fünf Millionen Mieterhaushalte in NRW.

Natürlich bilden diese Zahlen nur das technische Potenzial ab. Sie eins zu eins als Zielgröße für die künftige Verbreitung zu betrachten, wäre naiv. Aber sie umreißen die beachtliche Grundmenge des Möglichen. Welche Teilmenge davon letztlich verwirklicht wird, hängt von vielen Faktoren ab.

Die Technologie ist etwa im Bereich der Photovoltaik in den vergangenen Jahren immer wirtschaftlicher geworden. Auch Batteriespeicher werden für Privathaushalte erschwinglich – sie sind heute im Schnitt mehr als 40 Prozent günstiger als noch Anfang 2014. Und selbst in Fällen, in denen es noch nicht wirtschaftlich ist, investieren Menschen ihr privates Vermögen in erneuerbare Energien. Unnötige Bürokratie und nicht nachvollziehbare Ausbau-Deckel bremsen diesen Prozess an manchen Stellen aus. Zum Stoppen aber bringen sie ihn nicht. Die Nachfrage ist da, die Dynamik angestoßen.

Auch die Unternehmen sind längst an Bord und suchen ihre Chancen. Zahlreiche Firmen, von etablierten Energieversorgern bis zu innovativen Start-ups, bringen neue Geschäftsmodelle an den Start. Clouds, Communities und Flatrates halten Einzug in den Strombereich. Privathaushalte werden zu potenziellen Teilnehmern am Regelenergiemarkt, Vermieter zu möglichen Stromhändlern. Und die Digitalisierung eröffnet laufend weitere Optionen und Wege.

Ich bin überzeugt: 2030 kann der vor Ort produzierte Strom im Energieland NRW tatsächlich auf dem Weg zum Normalfall sein. Einfach so. Weil Menschen und Unternehmen sich aus guten Gründen für Prosumer-Modelle entscheiden und der Markt funktioniert. Politisch muss für diese dezentrale Transformation gar nichts erzwungen werden – so lange nur vieles ermöglicht wird.

Udo Sieverding
Bereichsleiter Energie
Mitglied der Geschäftsleitung

Die Studie zu Prosumer-Potenzialen in NRW steht zum Download bereit unter www.verbraucherzentrale.nrw/prosumer-potenziale-nrw

verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen

VERBRAUCHER UND ENERGIE AUSGABE 3/2017

Informationen aus dem **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW

Inhalt: › Der Prosumer auf dem Weg zum Normalfall: 2,6 Millionen Anlagen bis 2030 möglich
› Wie hält der Akku möglichst lange? Jugendliche lernen Energieeffizienz › Fassadendämmung steht im Fokus
› Fortschritt für die Schimmelsanierung: Einheitlicher Kern für Ausbildung entwickelt

WIE HÄLT DER AKKU MÖGLICHST LANGE? JUGENDLICHE LERNEN ENERGIEEFFIZIENZ

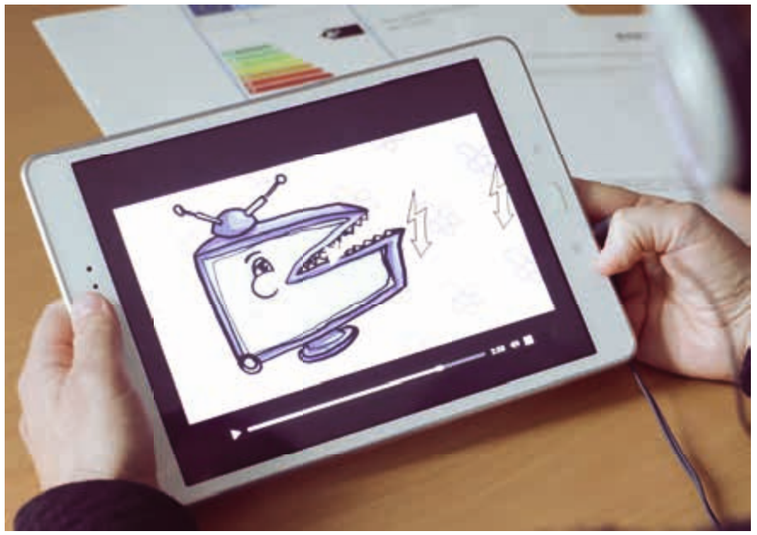
Clever sein und Energie effizient nutzen. Das lernen die Schülerinnen und Schüler der Klassen sieben bis neun im neuen Bildungsmodul „Voll dabei: Energiesparen durch Energieeffizienz“ der Verbraucherzentrale NRW. Folgende Einstiegsfrage in den 90-minütigen Unterricht holt die Jugendlichen in ihrer Welt ab: „Mal angenommen, ihr hättet einen Tag lang kein Ladegerät und keine Powerbank. Wie nutzt ihr euer Handy, um mit der begrenzten Menge an Energie des Akkus so lang wie möglich auszukommen?“

Es geht also darum, Energie bewusst und effizient einzusetzen. Einerseits mithilfe sinnvoller Einstellungen an mobilen Geräten. Andererseits über die eigenen Nutzungsgewohnheiten sowie Ansprüche an Gerätegröße und -eigenschaften. Am Beispiel mitgebrachter Werbeplakate wird zudem deutlich, dass bei Versprechen wie „CO_2-frei“ große Vorsicht angesagt ist. Als zuverlässigere Orientierung lernen die Jugendlichen zum Beispiel das Energieeffizienzlabel kennen, mit dem sie echte Stromfresser von sparsamen Geräten unterscheiden können.

Für die Vermittlung der komplexen Sachverhalte kommen zeitgemäße Methoden und Materialien zum Einsatz. Eine zentrale Rolle spielen die mitgebrachten Tablets: Eine App und Kurzvideos helfen den Jugendlichen dabei, sich das Thema Energieeffizienz zu erschließen. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die zusammengetragenen Inhalte anschließend in einem moderierten Chat. Das trainiert nebenbei das Digital-Know-how: Medienkompetenz trifft auf Konsumkompetenz.

Das Konzept geht auf: Die Einbindung digitaler Medien in das didaktische Programm funktioniert gut, um komplexe Sachverhalte anschaulich zu transportieren. Dieses Feedback geben auch die beteiligten Lehrkräfte.

Weitere Informationen
www.verbraucherzentrale.nrw/einfach-effizient



Mit Hilfe der Tablets und Apps der Verbraucherzentrale NRW erschließen sich die Schülerinnen und Schüler den bewussten Umgang mit Energie.

FASSADENDÄMMUNG STEHT IM FOKUS

Die Gebäudesanierung ist für die Energiewende in NRW von großer Bedeutung. Die Dämmung ist dabei seit langem ein Mittel der Wahl, damit Wärme im Haus bleibt. Doch in jüngster Zeit gerät insbesondere die Fassadendämmung immer wieder in die Kritik. Viele Verbraucher sind verunsichert. Es gibt Zweifel an Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit der Dämmung, gesundheitliche Fragen und Brandschutz-Bedenken kommen hinzu.

Um Verbraucherinnen und Verbraucher vor diesem Hintergrund umfassend aufzuklären, hat die Verbraucherzentrale NRW die Broschüre „Fassadendämmung“ herausgegeben. Sie erläutert verständlich das Warum und das Wie einer wirkungsvollen Fassadendämmung. Kritikpunkte und mögliche Schwachstellen werden aufgegriffen, um Klarheit zu schaffen. Leserinnen und Leser erhalten ein vollständiges Bild von der Wärmedämmung der Außenwände als Grundlage für ihre eigenen Sanierungsentscheidungen.

Die Verbraucherzentrale NRW verfolgt und begleitet die Entwicklung im Bereich der Fassadendämmung weiter. Gemeinsam mit dem Umweltamt der Stadt Düsseldorf veranstaltet sie deshalb die Fachtagung „Warme Wände für die Wärmewende“ am 21. September 2017 in Düsseldorf.

Mehr Infos und Anmeldung zur Tagung unter:
www.verbraucherzentrale.nrw/projekt-energiewende-waermewende

Die Broschüre „Fassadendämmung“ steht zum Download bereit unter: www.verbraucherzentrale.nrw/fassadendaemmung

FORTSCHRITT FÜR DIE SCHIMMELSANIERUNG: EINHEITLICHER KERN FÜR AUSBILDUNG ENTWICKELT

Wodurch zeichnet sich eine qualifizierte Schimmelpilzsanierung aus? Einheitliche Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung sollen die Suche nach einem Handwerksbetrieb erleichtern.

Das Landesnetzwerk Schimmelberatung NRW hat Empfehlungen für die Handwerkerqualifikation „Sachkunde Erkennen, Bewerten und Sanieren von Schimmelschäden“ erarbeitet. Warum das ein wichtiger Schritt ist und was nach der einjährigen Erprobungsphase damit geschieht, erläutern Koordinatorin Rita Maria Jünnemann, Architektin im Bereich Energie der Verbraucherzentrale NRW, und Andrea Bonner, stellvertretende Sachgebietsleiterin „Sanierung und Bauwerksunterhalt“ der BG BAU.

Warum waren diese Qualifikations-Empfehlungen nötig?

Jünnemann: Mittelfristig helfen sie bei der Suche nach einem Handwerksbetrieb. Derzeit gibt es keinen Ausbildungsberuf „Schimmelsanierung“, sondern nur einen Wust an Weiterbildungen. Teilnehmende mit ganz unterschiedlichen Vorkenntnissen werden darin zu Fachkräften, Sachkundigen, Fachkundigen oder Schimmelpilzberatern. Kein Laie kann diese Zertifikate auseinanderhalten oder bewerten. Sogar Fachleute haben da Probleme. Hier wollen wir für Transparenz sorgen: Betroffene sollen gezielt nach Betrieben mit Sachkunde-Nachweis suchen können.

Welche Empfehlungen macht das Netzwerk für die Weiterbildung?

Jünnemann: Wegen der unterschiedlichen Vorkenntnisse setzen wir nicht bei Lehrgangskonzepten oder -umfängen an, sondern bei den Prüfungen: Entscheidend ist allein die erreichte Kompetenz, nicht der Weg dorthin.

Bonner: Als Grundlage brauchte das Netzwerk dafür ein gemeinsames Verständnis der Begriffe Sach- und Fachkunde. Der Weg zu dieser entscheidenden Definition war schon ein hartes Stück Arbeit. Die Fachkunde im Arbeitsschutz muss die Person nachweisen, die im Betrieb die Gefährdungen bei Sanierungen beurteilt und daraus die erforderlichen Schutzmaßnahmen ableitet. Welche Kompetenzen die Fachkunde umfasst, ist gesetzlich geregelt. Darauf baut die Definition des Arbeitskreises zur Sachkunde auf.

Jünnemann: Dazu haben wir sechs Themenfelder identifiziert, in denen Spezialwissen nachzuweisen ist. Auch die jeweilige Mindestpunktzahl und inhaltlichen Anteile der Themen an der Gesamtprüfung haben wir festgelegt. Ein gemeinsam erarbeiteter Fragenpool sorgt für eine einheitliche Grundlage der Sachkundeprüfung.

Was macht die Empfehlungen inhaltlich aus?

Bonner: Im Kern steht der Arbeitsschutz. Er bildet die Grundlage für effektives, nachhaltiges Sanieren. Vom staubarmen Arbeiten und dem sicheren Umgang mit dem Befall profitieren ja auch Betroffene: Sporen breiten sich nicht unnötig aus, die Gesundheit wird geschont. Darüber hinaus geht es um die Einschätzung und Bewertung von Schäden, um mikrobiologische und bauphysikalische Messverfahren und natürlich um Sanierungstechniken.

Sie haben mehrere Jahre an den Empfehlungen gearbeitet – was waren die größten Herausforderungen?

Jünnemann: Die unterschiedlichen Handwerksvertreter und Bildungsträger überhaupt an einen Tisch zu bringen, war schon ein kleiner Erfolg. Den Beteiligten ist im Austausch miteinander klar geworden, wo ihre gemeinsamen Interessen liegen und dass sie von der Vereinheitlichung profitieren können. Alle Beteiligten haben dafür sogar ihre bisherigen Prüfungsfragen offengelegt und sich konstruktiv an der Konzeption beteiligt – das war schon beeindruckend.

Was geschieht nach der einjährigen Testphase in NRW?

Jünnemann: Mit der angekündigten Aktualisierung in diesem Jahr nimmt der Schimmelleitfaden des Umweltbundesamts Bezug auf unsere Empfehlungen – dadurch werden sie bundesweit relevant. Darüber hinaus sollen unsere Praxiserfahrungen in weitere Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung einfließen.

Details gibt es unter
www.schimmelnetz-nrw.de/lns-aktuelles-02-05

Rita Maria Jünnemann
Architektin im Bereich Energie der Verbraucherzentrale NRW

Andrea Bonner
Stellvertretende Sachgebietsleiterin „Sanierung und Bauwerksunterhalt“ der BG BAU

AUS DEN ENERGIEBERATUNGSSTELLEN

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberater/-innen der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 27 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

AKTION IN INTERNATIONALEN FÖRDERKLASSEN

Maria Stanik (r.) erklärt Schülern der Internationalen Förderklassen, wie sie Strom sparen können.

Die Energiewelt ist ganz schön kompliziert. Spannende Aha-Effekte hierzu hatten jetzt die Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklassen des Eduard-Spranger-Berufskollegs in Gelsenkirchen: Anschaulich zeigte Bildungsbetreuerin Maria Stanik den Jugendlichen Tipps und Tricks rund um das richtige Heizen und Lüften sowie den bewussten Umgang mit Strom. So kann die erste eigene Wohnung kommen!

NRW.KLIMATAGE: MIT 30 VERANSTALTUNGEN DABEI

Auch für Kinder gab es bei den NRW.KlimaTagen einiges rund um Energie zu erleben und zu entdecken.

Im Rahmen der NRW.KlimaTage Anfang Juli hat die Verbraucherzentrale NRW rund 30 Veranstaltungen angeboten. Darunter waren Vorträge und Kurzberatungen zu Themen wie Photovoltaik und Speicher, Austausch und Sanierung von Fenstern und Hitzeschutz zu Hause. Auch für Kinder hatte die Verbraucherzentrale einiges im Programm. So bot die Energieberaterin Kerstin Pahnke einen Workshop an, in dem solarbetriebene Miniatur-Rennautos gebaut wurden. Andernorts lernten Kinder an einem Parcours von Spielstationen, wie auch sie selbst schon im Alltag ganz einfach Energie sparen können.

Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen unterstützt die Verbraucherzentrale NRW Menschen beim Energiesparen. Egal ob beim Beratungsgespräch vor Ort oder bei einem Termin in den fast 100 Beratungsstellen und Stützpunkten – mit Hilfe verschiedener Angebote können sich Verbraucher umfassend über die Themen Energieverbrauch, energetische Gebäudesanierung und erneuerbare Energien informieren. Auch in der Düsseldorfer Geschäftsstelle der Verbraucherzentrale NRW arbeiten Dutzende von spezialisierten Fachleuten an aktuellen Energiethemen und entwickeln öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird dieses umfangreiche Informations- und Beratungsangebot durch das EU- und landesgeförderte Energiewendeprojekt ENeRWin der Verbraucherzentrale NRW.
www.verbraucherzentrale.nrw/energieberatung

Das **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW wird gefördert durch:

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung

AUSTAUSCH MIT US-AMERIKANERN

„Climate-Smart Municipalities“ oder auf Deutsch „Klima-intelligente Gemeinden“ lautet der Titel eines Klimaschutz-Austauschprojektes zwischen fünf Gemeinden aus NRW und fünf aus dem US-Bundesstaat Minnesota. In vier der deutschen Kommunen ist auch die Verbraucherzentrale NRW mit einer Energieberatungsstelle vertreten. So berichteten beim jüngsten Besuch der US-Delegation die Energieberater Carsten Peters aus Arnsberg und Martin Wulf aus Iserlohn über ihre Tätigkeiten und gaben Einblicke in ihre Klimaschutzaktivitäten.

AKTIONEN

Die Verbraucherzentrale NRW ist in Sachen Energie unterwegs. Aktuelle Termine unter:

www.verbraucherzentrale.nrw/projekt-energiewende

Impressum

Herausgeber:
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 0, Fax: 0211 38 09 216
E-Mail: kontakt@verbraucherzentrale.nrw

Redaktion:
Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Silvia Rochow
Verbraucherzentrale NRW
Projekt Energiewende
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 191, Fax: 0211 38 09 187
E-Mail: energie@verbraucherzentrale.nrw

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:
Rita Maria Jünnemann, Philipp Mahler, Julia Rosenberg

Layout: B+D Agenturgruppe

Druck: Rehms Druck, Borken

Bildnachweise:
S. 3 unten rechts: Andrea Bonner,
S. 4 unten: KlimaExpo.NRW,
alle anderen Fotos: Verbraucherzentrale NRW